

Kay Meiners, Siegmund Geiselberger

April 2005

„Steinglas“, gepresste Gläser aus opaker, bunt marmorierter Glassmasse nach Formen aus dem Biedermeier, Hersteller unbekannt

Sehr geehrter Herr Geiselberger,

durch Zufall bin ich auf die „Pressglas-Korrespondenz“ gestoßen und war begeistert. Obwohl ich eher antike Kunststoff-Objekte sammle (www.sintetica.de), gibt es einige Berührungspunkte zu Ihrem Sammelgebiet.

Abb. 2005-2/482
2 Vasen
opak-beige / weiß u. bunt marmoriertes Pressglas
H xxx cm und H 20 cm
Sammlung Meiners
wahrsch. Tschechien, 1948-1990
vgl. Sellner 1986, Kat.Nr. 152, S. 70 u. 76



So zum Beispiel zwei Pressglasvasen, deren Form mich sofort angesprochen hat, über die ich aber gar nichts weiß. Ich habe Ihnen ein Foto mitgeschickt - die größere ist etwa 20 cm hoch, und beiden haben an der Unterseite des Fußes einen 18-strahligen Stern (siehe Foto). Haben Sie so etwas schon einmal gesehen und können Sie eventuell verraten, woher sie stammen und wie alt sie sind?

Noch eine andere Sache beschäftigt mich seit Jahren: Ich sammle Objekte aus Kopalharz der belgischen Firma Ebena, die später in Pressglas kopiert worden sind. Viele dieser Glaskopien tragen den Schriftzug „Tausaunt“ und müssen um 1925/1930 in den USA entstanden sein. Einen sehr schönen Eindruck bekommen Sie auf der Seite meines belgischen Kollegen Gaston Vermoosen:

http://users.pandora.be/plastics_collection/Ebena/DOC_U%20EBENA/Documents.htm#COPIES

Wir wissen bis heute nicht, wo diese Firma war - aber diese Frage interessiert uns sehr. Wissen Sie etwas über eine Firma mit Namen „Tausaunt“. Wir fänden es sehr schön, wenn Sie jemand dafür begeistern könnten, da wir beide zu wenig Wissen über Pressglas haben.

herzliche Grüße und einen schönen Sonntag,
Kay Meiners

Sehr geehrter Herr Meiners,

vielen Dank für die Komplimente zu meiner Website - ich kann sie für Ihre Website gerne zurück geben!

Zu Ihrer Anfrage:

Weniger als 10 verschiedene Gläser dieser Art wurden bisher gefunden, einige sind in prominenten Sammlungen: Lobmeyr, Wien, und Reidel, Obergangkofen.

Von dort kamen 4 Stücke in den Ausstellungskatalog „Glas in der Vielfältigkeit“, Theuern 1986, von Christiane Sellner:

Kat.Nr. 152, S. 70 u. 76, „vermutlich England, 19. Jhd.“

Kat.Nr. 243, 244, 245, S. 111 u. 113, „unbekannt, ca. 1920-er Jahre England oder Böhmen“

(siehe nächste und übernächste Seite)

Ich habe selber 5 verschiedene Stücke, Foto siehe übernächste Seite.

Sie stammen von einem älteren Mann, der aus seiner ehemaligen Heimat im Bereich der Sudetendeutschen später viele Gläser „importiert“ hat, darunter sehr viele ungemerkte Reproduktionen von gepressten Kunstgläsern von Henry G. Schlevogt, Gablonz / Jablonec, Glashütte bis heute nicht bekannt. Ich vermute, dass die „Steingläser“ den gleichen Hersteller haben. Es muss sich um Experimente gehandelt haben, weil die Qualität der Glasmasse (Farben, Maserung) ganz unterschiedlich ausfällt. Die Qualität der Pressung ist gut, es muss sich also um eine im Pressen erfahrene Glashütte gehandelt haben. Sehr selten taucht so ein Glas bei eBay Deutschland auf.

Die Herkunft konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Am ehesten stammen diese Gläser aus der Zeit zwischen 1948 und 1990 aus Tschechien, Glashütte unbekannt. Es könnte auch sein, dass sie aus einer Glashütte in Jugoslawien (heute Slowenien), gleiche Zeit, stammen.

Das Glas wird meistens als „Steinglas“ bezeichnet, weil es marmorierte Steine imitiert. Im Biedermeier um 1825 wurde von Friedrich Egermann, Blottendorf bei Haida / Nový Bor, eine Nachbehandlung für Gläser erfunden, die als „Lithyalin“ bezeichnet werden, ebenfalls deutsch „Steinglas“. Damals wurden zuerst opak-rote und opak-schwarze Gläser der Glashütten Graf Buquoy in Gratzen / Nový Hradý mit Beize nachbehandelt. Selbstverständlich war das damals kein Pressglas! Solche echten Lithyalin-Gläser bringen bei Auktionen im Dorotheum, Wien, rund 500 EUR. (siehe nächste Seite)

Abb. 2005-2/483
 "Becher, rot-welsches Glas, außen mit blau-grüner Marmorierung, eingezogene Wandung mit Facettenschliffen, ausgestelltem Sockel und geschliffenem Strahlenkranz auf Stand, H 10 cm
 Friedrich Egermann, Blottendorf, 2. Hälfte 19. Jhdt."
 Schätzpreis € 450-700
 aus Auktions-Katalog „Glas und Porzellan“, 2003-03, Dorotheum, Wien, S. 30, Nr. 90



Abb. 2005-2/484
 Becher
 opak-beige / weiß marmoriertes Glas
 im Stil böhmischer Biedermeier-Becher, stempel-gepresst
 H 11,2 cm
 vermutl. England, Ende 19. Jhdt., o.S.
 Sammlung Reidel
 aus Sellner 1986, Kat.Nr. 152, S. 70 u. 76



Zum Thema Kunststoff:

Ich suche schon lange nach jemand, der mir zu diesem Thema einen Beitrag liefern könnte.

Da Glas der erste Kunststoff überhaupt ist, entstanden schon 3000-4000 v. Chr. im Nordwestirak, waren Kunststoffe im heutigen Sinn erste Nachfolger, z.B. Bakelit. Industriell wird erst das gepresste Glas, ungefähr ab 1820 in England, USA, Frankreich, Belgien ... Die industrielle Verarbeitung von Naturstoffen wie Glas oder der ersten Kunststoffe, die ja auch noch aus natürlichen Materialien entstanden oder nachempfunden sind, z.B. „Kunstharz“ hat deutliche Parallelen zu Pressglas. Die von Ihnen genannten Namen Ebena, Taussaunt ... sind mir alle unbekannt.

Nur zufällig habe ich eine einzige bunte Dose aus frühem Kunststoff, gekauft in Frankreich, H ca. 4 cm, D ca. 8 cm, keine Marke.

Mit herzlichen Grüßen, Siegmur Geiselberger

Abb. 2005-2/485
 Dose, opak-orange / weiß marmorierter Kunststoff, H 4 cm, D 8 cm
 Sammlung Geiselberger, vermutlich Frankreich, um 1930, ohne Marke



Abb. 2005-2/486

Dose, H 8,7 cm, L 10,2 cm, B 8 cm, Sammlung Lobmeyr, Wien
Vase mit Henkelansätzen, H 21 cm, D xxx cm, Sammlung Reidel
ovale Schale mit ausgezogenen Henkelansätzen, H 9,1 cm, L 31,3 cm, B 12,6 cm, Sammlung Reidel
alle transp. maigrün-opak-lindgrün marmoriertes Glas, stempel-gepresst
alle Hersteller unbekannt, ca. 1920-er Jahre, England oder Böhmen, o.S.
aus Sellner 1986, Kat.Nr. 243, 244, 245, S. 111 u. 113

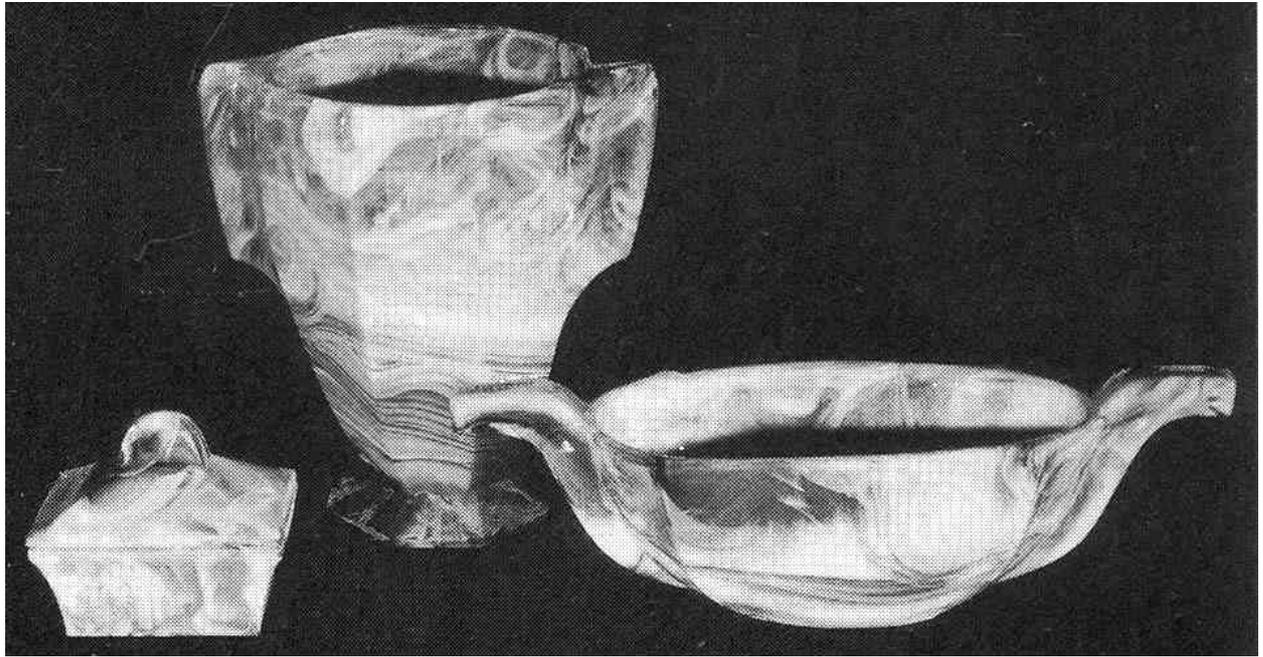


Abb. 2005-2/487

Becher, 2 Vasen, Leuchter, Schale, opak-beige / weiß u. bunt marmoriertes Pressglas
Sammlung Geiselberger, wahrsch. Tschechien, 1948-1990, vgl. Sellner 1986, Kat.Nr. 152, S. 70 u. 76

